

(I)NTACT – Newsletter I/2019

INTERNATIONALE AKTION GEGEN
DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.



08.03.2019

Internationaler Frauentag

„So lange ich lebe und laufen kann, werde ich für die Abschaffung der grausamen weiblichen Genitalverstümmelung kämpfen!“

Mit diesem beeindruckenden Statement von Mariama Gnamadio, einer mutigen Aktivistin und Projektmitarbeiterin von (I)NTACT, grüßen wir Sie, liebe Freundinnen und Freunde, zum heutigen Weltfrauentag.

Mariama ist 48 Jahre alt und Mutter von sechs Kindern. Seit 25 Jahren ist sie gegen Genitalverstümmelung aktiv, davon seit zehn Jahren mit *USU*, der Partnerorganisation von (I)NTACT in Senegal. „Sex bedeutet mir gar nichts“, sagt sie weiter, „ja, ich habe Kinder bekommen, aber Lust kenne ich nicht“. So offen über das Thema Genitalverstümmelung zu reden ist in Senegal - und vor allem in den ländlichen Gebieten - keine Selbstverständlichkeit. Das muss man sich erstmal trauen.

Jeden Dienstag macht sie sich mit ihrem Moped auf den Weg in teils weit entlegene Dörfer, um erst am Freitag nach Hause zurückzukehren. Zu Beginn ihrer Aufklärungsarbeit in einem Dorf ist es schwierig, mit den Menschen dieses Thema anzusprechen – es ist ein Tabu. Filmvorführungen und Bilder von Genitalien konnte sie anfangs oft gar nicht zeigen. „Aber das ist wichtig“, bekräftigt Mariama, „nur Reden bringt nichts. Die Menschen müssen die schlimmen Folgen der Genitalverstümmelung mit eigenen Augen sehen“.

Die Überzeugungsarbeit ist ein langer Weg. Mariama kehrt immer wieder in die gleichen Dörfer zurück, um die Menschen dazu zu bewegen, die Tradition aufzugeben. Bei der Beschneiderin Dado Mballo hat es fünf Jahre gedauert, bis diese sich entschloss, vor der ganzen Dorfgemeinschaft zu verkünden, die Praktik nicht mehr auszuüben. Heute arbeitet Mariama mit ihr gemeinsam in der Aufklärung mit. Und nicht nur sie, auch ihre Enkeltochter Oumou Baldé, die von ihrer Großmutter beschnitten wurde, beteiligt sich aktiv an der Aufklärungsarbeit.

Mariama weiß, dass es auch wichtig ist, die Männer einzubeziehen. Selbst wenn diese traditionell keine Kenntnisse davon haben, was bei der Genitalverstümmelung genau passiert, so fordern sie ihre Durchführung, indem sie nur beschnittene Frauen heiraten. Mariama braucht ihre Einwilligung, bevor sie im Dorf mit ihrer Arbeit beginnen kann. Entscheidend ist es auch, die religiösen Autoritäten, die Imame, für den Kampf gegen die Genitalverstümmelung zu gewinnen. Wenn diese davon überzeugt sind, den Brauch aus gesundheitlichen Gründen aufzugeben, ist ein wichtiger Schritt in Richtung Ende der

Genitalverstümmelung getan. Denn sie geben ihre neu gewonnenen Erkenntnisse und Einstellungen an die Gemeinschaft der Gläubigen weiter.

Durch die Arbeit von (I)NTACT in Senegal konnte die Praktik bereits in über 1.000 Dörfern überwunden werden. Aber in tausenden weiteren Dörfern bleibt noch viel zu tun.



Mariama (auf dem Moped) mit ehemaliger Beschneiderin

Redaktion: (I)NTACT e.V., Saargemünder Str. 95, 66119 Saarbrücken,
Tel. 0681-32400, www.intact-ev.de, E-Mail: info@intact-ev.de
Spendenkonto: IBAN: DE27 5905 0101 0000 7120 00 Swift/BIC: SAKSDE55XXX